

Das deutsch-schweizer. Abkommen unterzeichnet. Bern, 23. Mai. Das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz ist gestern unterzeichnet worden. Die Befestigung der beiden Regierungen steht noch aus. Die Versuche Frankreichs, das Abkommen zu hinterreiben, sind also nicht gelungen. Nach amtlicher Mitteilung des schweizerischen Bundesrats hat die französische Regierung dem Gesandten in Paris erklärt, sie habe gehofft, durch ihr Angebot von 85 000 Tonnen Kohlen monatlich zum Preis von 150 Franken die Schweiz von der Erweiterung der Kohlenbeaufschlagung (durch Deutschland) befreien zu können, doch habe sie nie daran gedacht, der Schweiz mit der Entziehung der Zufuhr zu drohen. (1) Frankreich erhalte sein Angebot noch aufrecht, damit die für die Exporte arbeitenden Schweizer Fabriken ungehindert weiter liefern können. Der schweizerische Gesandte dankte der französischen Regierung für diesen neuen Freundschaftsbeweis und der Bundesrat fühlte sich gedrungen, dem Danke sich anzuschließen. Die Rücksicht auf die Bedürfnisse des Landes an Kohlen, Eisen und anderen Waren habe es der schweizerischen Regierung nicht erlaubt, auf das Abkommen mit Deutschland zu verzichten. Die deutsche Kontrolle werde wenig bedeuten, da die Schweiz selbst „Kontrollpflichten“ übernommen habe, die jener ähnlich seien, außerdem werde die Kontrolle in dem Augenblick aufhören, eine gefährliche Beschränkung für die schweizerische Industrie zu sein, wo Frankreich die nötigen Kohlen für die Kriegsindustrie stelle. Die schweizerische Regierung habe daher ohne Bedenken ihre Beauftragten ermächtigen können, das Abkommen mit Deutschland zu unterzeichnen, das keine Bestimmung mehr enthalte, die sich auf Kohlenlieferung aus Deutschland und den ihm feindlichen Ländern beziehe. (Die Schweiz hat allen Grund, mit dem Verlauf der Verhandlungen und dem neuen Abkommen zufrieden zu sein. In Deutschland wird die Affäre mit etwas gemischten Gefühlen betrachtet werden. D. Schr.)

Der Krieg zur See.

„National Tidende“ meldet aus Kalmö: Mit einem holländischen Dampfer kamen am Sonnabend in Göteborg zwei deutsche Flieger an, die wegen Benzinmangels auf der Nordsee hatten niedergehen müssen und, nachdem sie 4 Tage und 3 Nächte auf See zugebracht hatten, von dem Dampfer aufgenommen worden waren. Ein schwedischer Fischdampfer rettete an der Doggerbank zwei andere deutsche Flieger und brachte sie nach Marstrand ein. Die Flieger, die infolge Benzinmangels zum Niedergehen gezwungen worden waren, hatten 6 Tage teilweise ohne Wasser und Lebensmittel auf dem Meer zubringen müssen.

Die Ereignisse im Westen.

Vergeltung für Köln.

Berlin, 22. Mai. Starke deutsche Bombengeschwader griffen in der Nacht vom 19. zum 20. Mai wiederum London an. Die Unternehmung gestaltete sich durch die große Anzahl der Flugzeuge, die London erreichten, und die Menge der auf die Mitte der Stadt abgeworfenen Bomben zum größten aller bisher durchgeführten Angriffe auf London. Einwandfrei wurde die starke Wirkung unserer Bomben in der inneren Stadt zwischen der Admiralität und den West-Indian-Docks beobachtet. Hier große Brände brachen

Leselucht.

Trag' ein Herz den Feinden offen
Doch zum Lebenskampf bereit:
Vern im Nützlichen hoffen,
Denk des Sturms bei heu'rer Zeit
Jedem Menschen für sein Leben
Ist ein Rath von Kraft gegeben.

Vermischtes.

Zur Psychologie des Kitzels.

Unter dem Begriff des Kitzels werden von unserer Sprache zwei ganz verschiedene Formen zusammengefaßt: der oberflächliche oder Juckreiz und der tiefe oder Backitzel. Der Juckreiz, den man leicht an sich selber hervorbringen kann, ist ein schon bei den Tieren ausgebildeter Sinn, der ihnen einen Schutz gegen die Angriffe gefährlicher Insekten gewähren soll; er ist auch bei den Menschen ein Erbtteil aus uralter Vorzeit. Der Backitzel, der zumachen zwingt, kommt nur bei hochstehenden Säugetieren vor und ist auch beim Menschen wahrscheinlich erst aus dem Spieltrieb entstanden. Eine Psychologie dieser Kitzelempfindungen verfaßt Dr. Max Dunin der „Umschau“. Trotz der Schwäche des Reizes heutzutage eine sehr starke Empfindung dar, dauert einige Zeit an und breitet sich auch über benachbarte nicht gereizte Bezirke aus. Die meisten Säugtiere nun sind den gefährlichen Bienen, Fliegen und Mücken gegenüber, die schwere Krankheitserkrankungen herbeiführen können, ganz wehrlos, zumal wenn die Insekten auf ihrem Rücken sitzen. Sie versuchen also durch kräftige Kontraktionen der Hautmuskeln diese Tiere von sich abzuschütteln, und wahrscheinlich ist auch bei den Menschen der auf dem Rücken ausgelöste Schauderreflex

im Innern der Stadt aus. Mit demselben guten Erfolg griffen andere Bombenflugzeuge Dover, Ghelmsford, Chatam und Southend an.

Der französische Bericht.

Paris, 23. Mai. Mittlerer Bericht vom 21. Mai abends. (Durch telegraphische Störung verspätet eingetroffen.) Kein Inlandkrieg. Keilerrückzug mit Unterbrechungen südlich von der Somme, an der Oise, im Wasgenwald — Luftkrieg: Am 19. Mai haben unsere Jagdflieger 6 deutsche Flugzeuge abgeschossen. Neun andere feindliche Flugzeuge sind nach Kämpfen stark beschädigt innerhalb ihrer Linien zu Boden gefallen. Am selben Tag und in der Nacht zum 20. Mai sind 25 000 Kilogramm Geschosse von unseren Bombenfliegern aus Lager bei Kottbus in Ostpreußen, Flugplätze bei Villerose und Voullereux und die Bahnhöfe von Peronne, Reims, Chaumont usw. abgeworfen worden. In Kottbus brach ein heftiger Brand aus. In derselben Nacht haben außerdem Flugzeuge den Bahnhof Montconet und den Flugplatz Villerouvois beworfen, wo erhebliche Beschädigungen festgestellt worden sind.

Die Ereignisse im Osten.

Bukarest, 23. Mai. Nach Abschluß des Friedensvertrags sind Veränderungen der in Rumänien befindlichen militärischen Stellen notwendig geworden. Die bisherige Militärverwaltung wird aufgelöst. Die noch verbleibenden Dienststellen werden unter dem Oberkommando des Generalfeldmarschalls v. Mackensen vereinigt. Der bisherige Militärgouverneur General der Infanterie Fülff von Tschape und Weydenbach, der seit mehr als fünfvierteljahr an der Spitze der Militärverwaltung stand, ist nach Erfüllung seiner Aufgabe vom Kaiser unter huldvollster Anerkennung der geleisteten Dienste und Verleihung einer hohen Ordensauszeichnung vom Amt entbunden worden und hat gestern Bukarest verlassen.

Der ukrainische Ministerrat sprach sich für eine Angleichung der Kräfte an die Ukraine aus.

Stockholm, 23. Mai. Am Dienstag hat eine Versammlung finnischer Journalisten aus dem ganzen Lande sich mit großer Mehrheit für die republikanische Staatsform ausgesprochen. Mit der Einsetzung Evinhufvuds zum Staatsleiter ist man im allgemeinen zufrieden. Die Ausübung der höchsten Gewalt durch ihn soll nur zwei bis drei Wochen dauern, bis die Frage der Regierungsform gelöst ist.

Neues vom Tage.

Berlin, 22. Mai. Der Kaiser empfing heute im Großen Hauptquartier den Abt Hedons von Maria Laach, der ihm den neugewählten Erzbischof Rafael Walzer von Beaujon vorstellte. Der Kaiser zog die beiden Herren, sowie ihren Begleiter, Vater Albert Hammarstedt, Prior von Maria Laach, zur Frühstückstafel.

Berlin, 23. Mai. Der Ausschuss des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten trat gestern beim Reichskanzler unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. v. Dandl zu einer Sitzung zusammen. Der Reichskanzler machte Mitteilungen über die gelegentlich des Besuchs des Kaisers Karl im Großen Hauptquartier gepflogenen Besprechungen. Staatssekretär Dr. v. Kühlmann gab einen Überblick über die gesamte politische Lage.

Aus der bayerischen Kammer.

München, 23. Mai. Der Lebensmittelausschuss beschloß, von einer Kürzung der Brotration abzusehen, da durch eine kleine Steigerung durch Kar-

toffeln und unter Zuhilfenahme der Getreideersparnisse die Vorräte für die feierliche Nation bis zur neuen Ernte ausreichen. Die Regierung verlangt einen Nachtragskredit von 900 000 Mark zur Beteiligung an der neuen Reichsfuttermittelstelle W. m. b. H. in Berlin, um Bayern den nötigen wirtschaftlichen und politischen Einfluß in dieser Kriegsgesellschaft zu sichern.

Interniertenausstellung.

München, 23. Mai. Die neu eröffnete Ausstellung enthält Arbeiten aller Art, die von den in der Schweiz untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen (zurzeit rund 10 000, darunter 600 Offiziere) verfertigt sind. Die Ausstellung hat den Zweck, den Absatz der Gefangenenarbeiten anzubahnen und zur Versorgung der Kriegsgefangenen Mittel zu gewinnen.

Neuer Arbeitsplan der Sozialdemokratie.

Berlin, 23. Mai. Der „Vorwärts“ bringt unter der Ueberschrift „Ein Aktionsprogramm der Sozialdemokratie“ den Entwurf der Kommission zum Abdruck, welche von dem Würzburger Parteitag beauftragt wurde, auf der Grundlage der heutigen durch den Krieg geschaffenen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ein solches Programm auszuarbeiten. Der Kommission gehörten an die Genossen Bauer-München, Cuno-Berlin, Keil-Stuttgart, König-Dortmund, Landsberg-Magdeburg, Lbbe-Breslau, Paetlow-Marburg und Wisjell-Berlin.

Die italienische Ernte beschnagelt.

Bern, 23. Mai. Das Ministerium hat die ganze Getreideernte mit Ausnahme des Saatguts und den Nation der Erzeuger beschlagnahmt.

Die Engländer in Irland.

Dublin, 23. Mai. Die Verhaftungen der Führer der Sinn Feiner werden fortgesetzt. Die liberale englische Presse fordert die Regierung auf, die Behauptung, daß die irischen Nationalisten mit Deutschland in hochverrätherischer Verbindung stehen, sofort zu beweisen, sonst könnte die Beschuldigung die Lage in Irland und die demnächst in Dublin stattfindende nationalitische Versammlung ungünstig beeinflussen. Die verhafteten Führer der Sinn Feiner sind teilweise bereits erfegt worden.

Amsterdam, 23. Mai. Einem hiesigen Blatt zufolge schreiben die „Times“, daß die Regierung die Veröffentlichung der Beweisstücke über die deutsche Beschwörung in Irland wahrscheinlich aufgeschoben habe, weil sie seit der Verhaftung der Sinn Feiner neue Tatsachen entdeckt habe. In Dublin sei gestern das Mitglied des Vollzugsausschusses der Sinn Feiner, Missis C. L. C., verhaftet worden, deren Mann und Bruder nach dem Aufstand von Dublin im Jahre 1916 hingerichtet worden sind.

Der amerikanische Militarismus.

Washington, 22. Mai. (Reuter.) Wilson hat einen Gesetzentwurf genehmigt, wodurch bestimmt wird, daß alle die jungen Männer, die nach dem 5. Juni 1917 21 Jahre alt geworden sind, sich für den Wehrdienst einschreiben lassen müssen.

Der japanisch-chinesische Vertrag.

London, 23. Mai. (Reuter.) Die britische Regierung hat von den Hauptpunkten des Vertrags zwischen China und Japan über ein Zusammenwirken im fernem Osten Kenntnis erhalten. Der Vertrag wird von der britischen Regierung mit Befriedigung aufgenommen. Das Abkommen ist rein militärischer Natur mit dem Ziel eines Zusammenwirkens der militärischen Kräfte der Alliierten, falls es notwendig werden sollte, eine deutsche Bedrohung im fernem Osten zu bekämpfen.

Eine freudige Ueberraschung.

„Herr Schneider!“ rief der Chef, und als der Buchhalter das Prioatkontor betrat, fügte er hinzu: „Ich habe mit Ihnen zu sprechen.“
„Jawohl, Herr Schneider.“
„Wie lange sind Sie jetzt bei uns?“
„Fast fünfundsanzig Jahre.“
„Ja, ja, die Zeit vergeht. Sie kamen vom Dorf und trugen alles, was Sie besaßen, in einem Taschenuch bei sich.“
„Jawohl, Herr, so war's.“
„Und Sie hofften sich hier in der Stadt eine angesehenere Stellung zu erringen?“
„Das stimmt.“
„Und Sie glaubten, Ihre Treue und Ehrlichkeit würden Anerkennung finden, und Ihre guten Dienste würden schließlich belohnt werden?“
„Ja, das habe ich allerdings geglaubt, Herr Schneider.“
„Ich, ich erinnere mich noch sehr wohl des Tages, als Sie kamen; es hatten sich viele Lehrlinge vorgestellt, aber Sie gefielen mir am besten.“
„Sehr schmeichelhaft.“
„Nun, Schneider, Sie wissen, mein Teilhaber tritt heute aus dem Geschäft aus, da habe ich an Sie gedacht, und es freut mich aufrichtig, daß es in meiner Macht steht, Ihre langjährigen treuen Dienste zu belohnen. Sie wissen auch, daß ich das Geschäft allein fortführe.“
„Jawohl, Herr Schneider.“
„Aber mein Betriebskapital ist bedeutend kleiner.“
„Ach!“
„Ja, und ich muß daher alle Gehälter heranziehen. Wenn anderen werde ich fünfzehn Prozent absetzen. Ihnen aber, in Anerkennung Ihrer jahrelangen fleißigen Tätigkeit bei uns, nur zehn. Im übrigen wäre es mir lieb, wenn Sie morgens eine halbe Stunde früher kämen, damit Sie die Briefe erledigen können und wir mit einem Lehrling fertig werden. Und seien Sie, bitte, etwas sparsamer mit Gas und Kohlen!“ So, Schneider, das war alles, was ich Ihnen zu sagen hatte.“



Landtag.

Stuttgart, 22. Mai.

Die Zweite Kammer nahm heute die Volksnahrungsmittelfragen in Beratung. Berichterstatter Andre (3.) kam zunächst auf die bevorstehende Verkürzung der Brotration zu sprechen und bezeichnete es als befremdend, daß verschiedene Stadtverwaltungen, die sogar in Industriebezirken liegen, mit Mehl gut eingebüchert seien, sodaß sie keine solche Verkürzung vornehmen müßten. Die preussischen Mühlenkontrolloren solle man mehr auf die Beobachtung in Preußen loslassen. Dem System der Prämienwirtschaft, in dem eine Volksgesundheit liege, müsse auch die württembergische Regierung entgegenstehen; die künftigen Lieferer erhalten eine Prämie dafür, daß sie mit ihren Erzeugnissen nicht rechtzeitig herausgerückt seien.

Herrmann (W.) sagte, die Ernteausichten in Württemberg seien leider etwas beeinträchtigt durch die letzten Hagelstürme; die Verkürzung der Lebensmittelration hätte in den Wintermonaten vorgenommen werden sollen. Die Hoffnungen, die wir auf den Osten setzen, haben sich leider nicht erfüllt. Es sei nicht richtig, daß der Bauernbund bei der Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen von allen Parteien verlassen gewesen sei.

Baumann (M.) erklärte sich namens seiner Freunde mit den Ausschussträgen einverstanden. Die Schadloshaltung, die verstimmt und ungerecht wirken, sollten auf das äußerste Maß beschränkt bleiben.

Sommer (3.) trat besonders für die kleinen Landwirte ein. Die Selbstständigkeit Württembergs müsse bei der Regelung der Volksnahrung gewahrt werden.

Nach einem Antrag Graf soll die Regierung Beiträge zur Beschaffung von Sämaschinen gemähren.

Hornung (Soz. Ver.) anerkannte, daß die Staatsbehörden alles getan haben, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Es wäre Pflicht der Behörden, rücksichtslos gegen den Verkauf von Waren gegen Nahrungsmittel einzuschreiten. Wenn alle Nahrungsmittel reiflos erfaßt werden könnten, wäre uns die Verkürzung der Brotration erspart geblieben. Wenn die Landesbevölkerung nicht so fehlerhaft wäre, dann müßte der Ruf nach der Anreizpolitik verstummen.

Körner (W.) nannte das Hamstern eine Landplage, wenn er auch zugab, daß die zugeleitete Lebensmittelration bescheiden sei. Die städtische Bevölkerung wolle sich den Verordnungen nicht fügen; nicht die Landwirte hätten den Schleichhandel organisiert. Die Landesversorgung sollte es vermeiden, die Landwirte beim Erwerb von Dinkel den Landbürger zur Übernehmung zuzugehen; die Landesversorgung sollte und die Oberämter gehen unberechtigt scharf gegen die Mühlen vor. Die Herabsetzung des Brotverbrauchs von 8 1/2 auf 6 1/2 Kg habe bei unseren Landwirten große Erregung hervorgerufen.

Nach einem Antrag Vogt (W.) soll den Selbstversorgern der alte Verbrauchssatz wieder eingeräumt bzw. die Schwerearbeiterzulage durch Befreiung der entsprechenden Menge Brotgetreide (nicht durch Brotmarken) gemährt werden. Man sollte auf die Verhältnisse der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung mehr Rücksicht nehmen. Nach einem weiteren Antrag soll den Selbstversorgern von der angekauften Getreide mindestens 10 Zentner, den größeren Betrieben entsprechend mehr, zur freien Verfügung belassen werden.

Stuttgart, 23. Mai.

Volksnahrungsmittelfragen.

Völgler (Soz.): Die Brotmischer und die Relegier seien in der Regel ein und dieselbe Person. Während braunen Getreide von Blut kleben, werde dahelb Raubbau an der Volkskraft und Volksgesundheit getrieben. Die Heeresnahrung habe nicht einmal das Feldbrot vor Auswanderung und Not zu schützen gewußt. Die Wucherpreise werden von bündnerischer Seite zu agitatorischen Zwecken ausgenutzt. Auch der Bauer hamstere, wenn er Nahrungsmittel gegen Waren in der Stadt austauscht. Den Ausschussträgen könne keine Partei zu, die Anträge des Bauernbundes lehne sie ab. Der Reiner wandle sich dann gegen die Überfüllung der Wälder durch Kurpfiffe, die meist nur des Hamstern wegen kommen; viellecht lasse sich der Gedanke doch noch verwirklichen, eine Abstellung der Lebensmittelpreise nach der Höhe des Einkommens vorzunehmen.

Minister des Innern Dr. v. Köhler betonte die vorübergehende Herabsetzung der Brotration, die deshalb notwendig geworden sei, weil die Hoffnungen auf die ukrainische Getreideausfuhr nicht in Erfüllung gegangen seien. Den übertriebenen Hoffnungen in dieser Angelegenheit sei das Kriegsrelievementsamt nicht nahe gegangen. Wenn diese Brotverkürzung und auch die Herabsetzung der Rationen für die Selbstversorger wieder verschwinden, könne er noch nicht angeben. Er könne den neuen Anträgen des Bauernbundes nicht beipflichten, weil der gegenwärtige Augenblick dazu nicht geeignet sei. Er sei kein Freund der Prämienwirtschaft; aber sie lasse sich in gegenwärtiger Zeit nicht vermeiden. Es sei allerdings vom Kriegsrelievementsamt zugegeben worden, daß 1 1/2 Millionen Tonnen Brotgetreide verschwunden seien, was seinen Grund in der großen Futterknappheit gehabt habe. Er halte es für ausgeschlossen, daß eine Ausfuhr von Zucker während des Kriegs in neuem Ausmaß wörtlich stattgefunden habe. Er bedauere lebhaft, wenn bei den Mühlenkontrollen Mißgriffe vorgekommen seien; es seien übrigens auch Württemberg bei diesen Kontrollen verwendet. Angemessene Kontrolloren seien bereits entfernt worden.

Herrmann (W.) wünschte eine Erleichterung im Mähdreher, Ueberlassung von mehr Getreide für die landwirtschaftlichen Betriebe und eine weitgehende Anwendung der Sämaschine.

Dr. v. Kiene (3.) trat der Behauptung eines Flugblattes entgegen, daß kein noch so wohlbegünstigter Antrag des Bauernbundes der Landwirte vor den Augen des Zentrums Gnade gefunden habe.

Karges (W.) wandte sich gegen die Herabsetzung der Brotmenge für die Selbstversorger und empfahl die Annahme des betreffenden Antrags.

Löcher (3.) brachte Klagen gegen die norddeutschen Mühlenkontrolloren vor, die sich im Bezirk Lettland recht lange wohl gefühlt hätten.

Baumann (M.) fragte den Minister, ob er es zulassen könne, daß ein einzelner Kommunalverband durch Einparung von Brotgetreide Abstand nehmen könne von einer Herabsetzung der Brotration.

Scheer (W.) befürwortete die Bildung eines einzigen Kommunalverbandes für das ganze Land.

Der Minister bemerkte dem Abg. Baumann, vor Beantwortung seiner Anfrage werde er erst Informationen einholen. Regierungsrat Schall betonte, daß der Gedanke des Abg. Scheer auf den Widerstand der Reichsgetreidestelle gestoßen sei. Hierauf wurden die Ausschussträgen angenommen, ebenso der Antrag Graf wegen Beschaffung von Sämaschinen, dagegen die Anträge des Bauernbundes über die Befreiung von 10 Zentnern Getreide für die Selbstversorger und über die Wiedereinräumung des Brotverbrauchs von 8 1/2 Kg für die Selbstversorger abgelehnt.

Amtliches.

Verkauf von Ruffenpferden und dänischen Pferden.
Am Dienstag, den 28. Mai 1918 von vorm 11 Uhr an werden in Stuttgart-Gaisburg im städt. Schlachthof

vieh Hof russische Pferde zum Ankaufspreis zusätzlich den Unkosten verkauft. Die Pferde werden nur an Landwirte, Gewerbetreibende und andere Personen (mit Ausnahme von Pferdehändlern) abgegeben, die im Besitz eines weißen oder gelben Ausweises des k. stell. Generalkommandos für den Ankauf eines Pferdes sind. Für die Pferde wird keinerlei Gewähr geleistet, sie sind bar zu bezahlen.

Im Anschluß an den Verkauf der Ruffenpferde werden 44 dänische Pferde (starke Halbblutpferde) meistbietend (ohne Rücksicht auf einen Lebererlöß) versteigert. Die meisten Tiere sind 8 Jahre alt. Zu der Versteigerung der dänischen Pferde werden nur Landwirte und Gewerbetreibende (mit Ausnahme von Pferdehändlern) zugelassen, die im Besitz eines roten Ausweises des k. stell. Generalkommandos für den Ankauf eines Pferdes sind.

Sobald ein Interessent sich auf Grund eines nicht auf seinen Namen ausgestellten Ausweises an der Versteigerung beteiligen will, hat er eine von der Ortspolizeibehörde beglaubigte Vollmacht darüber beizubringen, daß er das Pferd für denjenigen steigert, auf dessen Namen der Ausweis ausgestellt ist. Die Zentralstelle behält sich vor, in zweifelhaften Fällen Steigerer zurückzuweisen.

Der Verkauf erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. Das Jammern ist nicht in den Verkauf eingeschlossen, es sind beider Treuen oder Galten zur Abnahme der Pferde mitzubringen.
2. Gebote dürfen nur in vollen Marktbeträgen gemacht werden. Die Steigerungseinheit ist 10 Mk.
3. Die Erteilung des Zuschlags erfolgt durch den Leiter des Verkaufs. Bis zum Zuschlag bleibt der Höchstbietende an sein Angebot gebunden.
4. Der Käufer hat sich zu verpflichten, das Pferd während des Kriegs nicht ohne die Genehmigung der Zentralstelle zu verkaufen und im Uebertragungsfalle die von der Zentralstelle festzusetzende Vertragsstrafe zu zahlen.
5. Es wird keinerlei Gewähr geleistet. Nach erteiltem Zuschlag kann der Käufer von dem Kauf nicht mehr zurücktreten. Für fehlerhafte Beschaffenheit des Pferdes kann er keinerlei Entschädigung verlangen, er begibt sich vielmehr in dieser Beziehung ausdrücklich aller ihm geltend zu machen berechtigten Rechte.
6. Unmittelbar nach dem Verkauf sind die Pferde abzunehmen und vorher bar zu bezahlen.

Sämtliche Tiere können am Verkaufstage eine Stunde vor dem Beginn des Verkaufs besichtigt werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Mai 1918

Die württ. Verlustliste Nr. 666 enthält u. a. folgende Namen: Liffz, Gottlieb Broh, Egenhausen, L. verw. Liffz, Georg Dieterle, Wünnersberg, gef. Ger. Richard Böger, Herzogswiller, gef. Ernst Steiner, Salzhäuser, gef. Robert Aullenshardt, Wildbad, inf. verw. gef. Wilhelm Kaiser, Hiltersbach, inf. verw. Ger. Gottlob Mah, Göttingen, L. verw. h. d. Dr. Christian Broh, Württemberg, gef. Johannes Reiffner, Leberberg, L. verw. Wilhelm Rothfuß, Wildberg, inf. verw. Wilhelm Wolbr., Lumlingen, g. fallen.

Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte. Für die unter dem Ehrenvorsitz des Generals der Infanterie Ludendorff stehende Spende für Kriegsbeschädigte haben sämtliche Postanstalten (Postämter Postagenturen und Postfilialen) Beiträge in demselben Ausmaß anzunehmen. Die Gelder, die ersammelt werden, fließen den Landes-Ausschüssen zu. Was also von Geben innerhalb Württembergs und was von württ. Truppenteilen einkommt, gehört der württembergischen Kriegsinvalidentfürsorge. Diese Spende hat eine außerordentliche Bedeutung und es darf erwartet werden, daß ihr dementsprechend reiche Gaben zustießen. Bis auf weiteres liegen Gabenlisten auf an den Postämtern und bei den Postfilialstellen. Postmeister Krämer nimmt jederzeit Gaben in Empfang.

Pferdeverkauf. Am Dienstag, den 28. Mai, werden in Stuttgart-Gaisburg im städt. Schlachthof russische Pferde zum Ankaufspreis zusätzlich den Unkosten verkauft. Im Anschluß daran werden 44 dänische Pferde (starke Halbblutpferde) meistbietend (ohne Rücksicht auf einen Lebererlöß) versteigert. Die meisten Tiere sind drei Jahre alt.

Steigerung der Arbeitslöhne. Nach den Erhebungen des kaiserlichen Statistischen Amtes sind die Arbeitslöhne vom März 1914 bis September 1917 bei männlichen und weiblichen Arbeitern um mehr als das Doppelte gestiegen. Der Durchschnittslohn der männlichen Arbeiter betrug im September 1917 10,79 Mark. Inzwischen hat aber eine weitere Erhöhung stattgefunden.

Heimatscheine für Pferde. Um den Pferde-diebstählen entgegenzuwirken, bringt der „Verband ober-gärtiger Brauereien“ in einer Eingabe an das Reichswirtschaftsamt die Einführung von Heimatscheinen für Pferde in Vorschlag. Jeder Tierhalter soll, falls er ein Pferd verkaufen will, verpflichtet sein, bei der zuständigen Gemeindebehörde die Ausstellung eines solchen Heimatscheines zu beantragen, und der Erwerb eines Pferdes soll nur statthaft sein, wenn der Käufer zugleich mit dem Tier den Heimatschein desselben erhält. Es würde genügen, wenn der Heimatschein Alter und kurze Beschreibung des Tieres enthält, und auf den Namen des Besitzers ausgestellt ist.

Der Bitterrost hat in den letzten Jahren an den Birnbäumen empfindlichen Schaden verursacht. Bei starkem Befall der Blätter mit dieser Krankheit ist sowohl die Ernährung der vorhandenen jungen Früchte als auch der Blütenanlag für das nächste Jahr stark gefährdet. Als einziges Bekämpfungsmittel kommt die Fernhaltung des Bitterrostpilzes von den Birnbäumen in Betracht, weil dieser Busch hauptsächlich Träger des Krankheits-erregers, des Bitterrostpilzes ist und, wenn er in der Nähe von Birnbäumen steht, diese durch Ausstrahlung mit der

Krankheit gefährdet. Nach Feststellung der Anhalt für Pflanzenschutz in Hohenheim ist die Gefährdung der Birnbäume in der Nähe des Standorts von Wacholderbüschen am größten und nimmt mit der Entfernung allmählich ab. In ebenem Gelände darf man damit rechnen, daß in einem Umkreis von 100 Meter starke Gefährdung vorliegt; vereinzelt Krankheitsfälle kann man aber bis 500 Meter im Umkreis beobachten. Der Wacholder, der so gut wie keinen Nagerwert hat, sollte in der Nähe von Birnbäumen überhaupt nicht geduldet werden und wo augenfälliger Schaden durch ihn verursacht wird, sollte durch Zwang für seine Fernhaltung gesorgt werden.

Die Wucherblume verbreitet sich in diesem Jahre wieder mehr. Sie muß unbedingt vernichtet werden. Dazu genügt es nicht, sie auszureißen; sie ist so zäh, daß auch dann ihre Samen reifen und vom Winde weitergetragen werden. Sie muß tief vergraben oder, noch besser, verbrannt werden.

Emmingen, 23. Mai. (Goldene Hochzeit.) Am Pfingstmontag konnten die Kaiserbediente Chr. Geigle und Elisabeth geb. Köhle ihre goldene Hochzeit feiern. Das Jubelpaar ging, wie vor 50 Jahren, beim Kirchgang der Hochzeitgesellschaft voran.

Stuttgart, 23. Mai. (Privatbeamte und Kriegsteuern.) Die Arbeitsgemeinschaft Technischer Verbände hatte auf gestern abend Privatbeamte aus allen Kreisen eingeladen, um zu der Kriegsteuern und der Gehaltsfrage Stellung zu nehmen. In einer Entscheidung wurde festgestellt, daß die Entlohnung der überwiegenden Mehrheit der Angestellten von Stuttgart und Umgebung im Vergleich zu anderen Städten und den gegenwärtigen Teuerung außerordentlich schlecht ist. Die Berufsverbände sollen deshalb mit allen Mitteln dafür eintreten, daß den heutigen Teuerungsverhältnissen besser entsprechende Gehälter bezahlt werden.

Cannstatt, 23. Mai. (Geburtstagsfeier.) Morgen darf einer der ältesten Geistlichen des Landes, Pfarrer a. D. Wilh. Rud. Krauß, in erwünschtem Wohlsein seinen 86. Geburtstag feiern. Er war früher Pfarrer in Erlenbrechtswiler, Raichingen, Heßlingen, Murr und wohnt seit 15 Jahren in Cannstatt.

Uhlbach, 23. Mai. (Blühende Trauben.) An der Kammer bei Schaber zum „grünen Baum“ waren an Pfingsten bereits blühende Trauben zu sehen.

Ullingen, 23. Mai. (Ertrunken.) In dem kirchlichen Gölse ertrank vorgestern nachmittags beim Baden der 11 Jahre alte Eugen Marquardt. Der Knabe war in Ullingen in Pflege; sein Vater lebt im Feld.

Belgheim, 23. Mai. (Dienstjubiläum.) Am 24. Mai sind es 40 Jahre, daß Postinspektor Kolb zum Vorstand des Postamts Belgheim ernannt wurde.

Kaisersbach, 23. Mai. (Händender Blitz.) Bei dem letzten schweren Gewitterschlag der Blitz in die große Scheuer des Gutsbesizers Gottlieb Grau in Spatenhof. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte mit Not gerettet werden, dagegen ist die ganze Fährnis verbrannt. Der Besitzer ist zwar versichert, hat aber bei der allgemeinen Verteuerung doch noch empfindlichen Schaden.

Gündringen, 23. Mai. (Bestrafte Bosheit.) Ein achtjähriger Knabe kam auf den Gedanken, einen Schußnagel mit der Spitze nach oben auf den Weg zu legen, damit ein Barfüßler hineintrete. Ein anderer Knabe, der ihn warnen wollte, gab ihm einen Stoß, wobei der Nagel, den der Uebel-täter im Mund gehalten hatte, ihm in den Rücken geriet und im Aftloppdeckel stecken blieb. Stöhnend wälzte sich der Knabe am Boden, als eben der zur Imbung im Dorf anwesende Oberamtsarzt vorbeifuhr. Dielem gelang es, durch Speißel, das mittels eines Schlauches eingegossen wurde, den Nagel in den Magen abzuleiten.

Schlögen, 23. Mai. (Ein Schnellläufer.) Um eine Wette ist ein kriegsgefangener Humane, Tivcan Nicolai, in 18 Minuten den Weg von Schlögen nach Mischhausen und zurück gelaufen, was einer Strecke von 6 Kilometern gleichkommt, die Hälfte des Rückwegs steigt ziemlich stark an. Ueber einen Schul-jungen, der dem Läufer in den Weg kam, setzte er einfach hinweg.

Gerabronn, 23. Mai. (Vohn Bliz erschlagen.) In Simmetshausen wurde eine Frau, die bei dem letzten Gewitter Schlag unter einem Baume gesucht hatte, vom Bliz erschlagen.

Weitere Einschränkung der engl. Baumwollindustrie.

Bern, 22. Mai. Die englische Baumwollindustrie, die nach der neuerlichen Unterhandlung des Präsidenten des Handelsamtes von allen Industriezweigen am meisten gelitten hat, wird demnächst weiteren Einschränkungen unterworfen. Das Baumwollkontrollamt von Manchester verfügte, daß ab 10. Juni Spinnereien, die amerikanische Baumwolle verspinnen, nur mehr 50 Prozent Spindeln arbeiten lassen dürfen und die Arbeitswoche von 55 auf 40 Stunden herabsetzen müssen, während Spindeln, die ägyptische Baumwolle verspinnen, auf 80 Prozent und 40 Stunden herabgesetzt sind. Die Webereien dürfen, abgesehen von Regierungsaufträgen, nur 40 Stunden arbeiten. Künftig wird von jeder im Betrieb befindlichen Spinnbank und jedem Webstuhl eine Abgabe erhoben, die in den Fonds für Ruhelöhne fließt, die die Arbeiter an den Tagen erhalten, an denen sie unbeschäftigt sind. Das Baumwollkontrollamt gab gleichzeitig die Erklärung ab, daß angesichts der geringen Baumwollbestände Englands Lage sehr ernst sei.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 24. Mai. (Blehmärkt.) Dem gestrigen Blehmärkt waren zugeführt: 18 Paar Ossen und Stiere, 10 St. Kühe, 15 St. Jung- oder Schmalvieh. Es galten: Röhre 1320—1795 M., Jung oder Schmalvieh 320—150 M. — Dem Schweinemärkt waren zugeführt: 26 St. Bäuferschweine und 108 Milchschweine. Es kosteten Bäuferschweine 175—250 M. pro Stück, Milchschweine 135—170 M. pro Stück.

Horb, 21. Mai. Dem heutigen Pfingstmarkt waren zugeführt: 2 Kühe, 10 Rinder und Jungvinder. Verkauft wurden 2 Kinde, 6 Kalbinnen. Kinde 360—400 Mark, Kalbinnen 6 Stück, 1500—2000 M. — Dem Schweinemärkt waren zugeführt 147 Stück Milchschweine, welche sämtlich das Stück zum Preise von 130—165 M. verkauft wurden. Käufer waren keine zugeführt.

Vermischtes.

Ein Fuchsfang. Vor einigen Tagen wurden einem Kaufmann in Blaubeuren eine Hühner mit 10 Jungen in seinem im Garten stehenden Hühnerhof durch einen Fuchs getötet. Die alte Hühner konnte er durch die Stallatten nicht ins Freie befördern, ihr wurde der Kopf vom Kumpf gerissen, der dann im Garten vergraben wurde. Darnach stellte der geschädigte Hühnerbesitzer eine Fuchsfalle auf und hatte das Vergnügen, Freund Knechtel noch in der folgenden Nacht zu fangen, der mit den Krallen des linken Vorderlaufes in der Falle hängte. Fuchs biss sich der Fuchse die Krallen ab und setzte über den Zaun; in der weiteren Nacht holte er sich auch noch den vergrabenen Hühnerkopf. In einer der nächsten Nächte ermachte der Nachbar des Kaufmanns an einem Baum und bemerkte, wie der Fuchs an der Ähre seines Vorgartens rüttelte, diese schließlich aufhinkte und samt der Falle, in die er erneut geraten war, mit Geulster der Axt zu durchlöcher. Vereint nahmen nun die

Nachbarn, mit Prügel und Birnenhaken bewaffnet, die Verfolgung auf, während das Fuchseln in dem Bach Rettung suchte. Aber die anhängende Falle wurde ihm zum Verderben. Mit dem Haken wurde der freche Räuber mit der Falle ans Ufer gezogen und er fand dann unter den Knüttelschlägen ein rasches Ende. Am Tage darauf wurde noch im Schafhause die Fuchsfamilie entdeckt und unschädlich gemacht. *Blummann.*

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 23. Mai, abends. (Amtlich) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Unterseebootserfolge.

WTB. Berlin, 23. Mai. (Amtlich) Von unseren U-Booten im Sperrgebiet am England wiederum 15 000 PRT. feindlichen Handelschiffsraums verdrängt. Die Erfolge wurden vorwiegend an der Ostküste Englands bei starker feindlicher Gegenwirkung erzielt, zwei Dampfer aus Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WTB. Berlin, 23. Mai. Eine Genfer Depesche des Berliner Lokalanzeigers besagt: Die unweit Veihane gelegene Stadt Vllers werde gleichfalls geräumt, weil sie dem deutschen Bombardement ausgesetzt ist. Anfangs Mai suchten die aus Veihane entflohenen Personen in Vllers Zuflucht, wo jetzt zahlreiche überaus wertvolle Antiquitäten sorgeschafft werden.

WTB. Kopenhagen, 24. Mai. Politiken meldet aus Stockholm: Die seit Kriegsbeginn unterbrochene Dampfer-

Verbindung Stockholm—Petersburg wurde wieder aufgenommen. Die beiden ersten Dampfer gingen vorgestern Abend von Stockholm nach Petersburg mit insgesamt 90 Reisenden ab. Die Reise wird 3—4 Tage dauern.

WTB. Berlin, 24. Mai. Aus Haag wird dem Berliner Tageblatt mitgeteilt: Am 4. Juni wird der Eisenbahnverkehr von Deutschland nach Antwerpen durch den Limburger Zipfel, entsprechend der holländisch-deutschen Vereinbarung, aufgenommen werden. Personenverkehr wird wahrscheinlich nicht zugelassen.

Bern, 24. Mai. Petit Parisien meldet aus London: Die am Sonnabend und Sonntag verhafteten Sinn Feiner-Führer wurden nach England übergeführt und mit Ausnahme der Gräfin Markiewicz Provoch in Wales interniert. Die Gräfin wurde nach London gebracht. Bisher wurde gegen die Verhafteten keine Anklage erhoben. Man deutet an, daß man sich darauf beschränken werde, sie in Haft zu behalten, ohne sie vor ein Gericht zu stellen. Die Liberale und die fortschrittliche englische Presse erhebt gegen das beabsichtigte Verfahren lebhaften Einspruch. Die Presse betont, was wirklche Beweise einer Verchwörung mit Deutschland beständen, müßten die Schuldigen gesondert bestraft werden. Die übrigen müßten entweder freigelassen oder verfolgt werden.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck beherrscht die gesamte Wetterlage. Abgesehen von vereinzelter Gewittern ist am Samstag und Sonntag trockenes und sommerlich warmes Wetter zu erwarten.

Truf und Verlos der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut.

Deckenfrauen Oberamt Calw.

Die Gemeinde verkauft am

Mittwoch, den 29. Mai 1918

im Wald:

**350 stärkere u. 400 schwächere eichene Wagnerstangen
250 Baustangen und
200 Hagstangen.**

Zusammenkunft 9 Uhr beim Rathaus.

Den 21. Mai 1918.

Schulth.-Amt:
Braun.

Die Gemeinde Garrweiler bringt am

Samstag den 25. Mai ds. Js., nachm. 6 Uhr
auf hiesigem Rathaus den Anfall von

ca. 150 Ftm. rottannener

Stammholz-Verbrinde

zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Schulth.-Amt.

Zumweiler.

Sehe meinen schönen sprungfähigen



Zuchtfarren

(Selbschek) dem Verkauf aus

G. Hauser z. Lamm.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Parkettbodenwische

„Bohnerrieg“

neueste Bohnerwachs-Marke
patentantl. geschützt.

Ein Sieg auf dem Gebiet der Fußboden- und Möbelpflege

Der Literkrug Mk. 8.—

Der Halbliterkrug Mk. 4.50

bei

E. W. Luz Nachfolger

Friz Bühler jr.

NB! Die Ware hat sich bis jetzt tadellos bewährt, die feuerfesten Steinkrüge können nach der Entleerung als wertvolle Einmachkrüge im Haushalt verwendet werden.

Nächsten Samstag den 25.

Mai abends 7 Uhr verkaufe ich eine Partie starke



Milchschweine

Joh. Schmiecle
Garrweiler.

Eine gute



Milchziege

hat zu verkaufen samt den Jungen an

Schaible Michelberg.

Klavierstimmen

Werkstatt für Reparaturen
A. Künzel, Nagold
Klaviertechniker.

Feldpost-Schachteln
aller Art

Papierfäcke

zum Feldpostversand von Kleidungs- u. Wäsche-Stücken etc.

Bergament-

Schläuche

Feldpostbrief-

Umschläge

Feldpost-

Kartenbriefe

aus Feld und vom Feld

Aufkleb-

Feldadressen

Briefpapiere

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung



Altensteig.

Codesanzeige.

Schmerz erfüllt geben wie Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes treubeflegtes Gatte und Vater

Georg Dieterle, Landwehrmann

Jah. des Off. Arcuz's 2. Kl., der Silb. Verdienstmedaille und der Dienstausszeichnung 3. Klasse

nach beinahe 45 monatlicher treuer Vh.-Erfüllung am 22. April im Alter von 37 Jahren bei Helldorf süß Vaterland erlitten hat.

Die trauernde Gattin:

Agathe Dieterle geb. Keppler
mit ihren 3 Kindern.

Trauer Gottesdienst am kommenden Sonntag vorm. 9/10 Uhr.



Wörnerberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Mannes, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegerjohans und Oheims

Gottlieb Burghard

sowie für die zahlreiche Teilnahme am Trauergottesdienst und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Wehner sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Karoline Burghard
mit ihrem Kind.

Zu früh bist Du geschieden,
Still steht dein treues Herz,
Mir bleibt statt sel'gem Frieden
Nur bitter Gram und Schmerz,
Gekämpft und ausgerungen
Hast Du nach mancher Pein,
Wein Arm hält Dich umschlungen,
Ruh sanft, ich denke Dein.
Nun bist Du hingegangen
Nach jenen lichten Höhen,
Ich fühl ein heiß Verlangen,
Schlaf wohl, auf Wiedersehn!

